

---

# INHALT

---

TEXT ..... 4

---

BIOGRAFIE ..... 27

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN ..... 30

MATERIALIEN ..... 31

    Zugänge ..... 31

    Quellen ..... 34

    Selbstzeugnisse ..... 36

    Zu Entstehung und Form ..... 39

    Deutungen ..... 42

    Zur Wirkungsgeschichte ..... 45

---

VORSCHAU



---

## TEXT

### PERSONEN

WOYZECK  
MARIE  
HAUPTMANN  
DOKTOR  
TAMBOURMAJOR  
UNTEROFFIZIER  
ANDRES  
MARGRET  
BUDENBESITZER  
MARKTSCHREIER  
ALTER MANN MIT LEIERKASTEN  
JUDE  
WIRT  
ERSTER HANDWERKSBURSCHE  
ZWEITER HANDWERKSBURSCHE  
KÄTHE  
NARR KARL  
GROSSMUTTER  
ERSTES, ZWEITES, DRITTES KIND  
ERSTE, ZWEITE PERSON  
POLIZIST  
Soldaten. Studenten. Burschen und Mädchen.  
Kinder. Volk.

---

← Die Pfeile verweisen auf Anmerkungen im Anhang.  
Kurze Worterläuterungen stehen direkt neben dem Text.



*Beim Hauptmann*

BEIM HAUPTMANN

*Hauptmann auf einem Stuhl; Woyzeck rasiert ihn.*

HAUPTMANN. Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Er macht mir ganz schwindlig. Was soll ich dann mit den zehn Minuten anfangen, die Er heut zu früh fertig wird? Woyzeck, bedenk Er: Er hat noch seine schöne dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr! Macht dreihundertsechzig Monate! Und  
5 Tage! Stunden! Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Teil Er sich ein, Woyzeck!

WOYZECK. Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich  
10 an die Ewigkeit denke. Beschäftigung, Woyzeck, Beschäftigung! Ewig, das ist ewig, das ist ewig – das siehst du ein; nun ist es aber wieder nicht ewig, und das ist ein Augenblick, ja, ein Augenblick. – Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, dass sich die Welt in einem Tag herumdreht! Was 'n Zeitverschwendung!  
15 Wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehn, oder ich werd melancholisch.

WOYZECK. Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Woyzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. – Red Er doch was, Woyzeck! Was ist heut für Wetter?  
20

WOYZECK. Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm: Wind!

HAUPTMANN. Ich spür's schon, 's ist so was Geschwindes draußen; so ein Wind macht mir den Effekt wie eine Maus.  
25 (*Pfiffig.*) Ich glaub, wir haben so was aus Süd-Nord?

WOYZECK. Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Ha! ha! ha! Süd-Nord! Ha! ha! ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm – (*Gerührt*) Woyzeck, Er ist ein guter Mensch – aber (*mit Würde*) Woyzeck, Er hat keine Moral! Moral, das ist, wenn man moralisch ist, versteht Er. Es ist ein gutes Wort. Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hochehrwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt – ohne den Segen der Kirche, es ist nicht von mir.  
30

WOYZECK. Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh er gemacht wurde. Der Herr sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen!  
35

HAUPTMANN. Was sagt Er da? Was ist das für eine kuriose

*Kinder · Gerichtsdiener, Arzt, Richter*

So, da hinunter! (*Er wirft das Messer hinein.*) Es taucht in das dunkle Wasser wie ein Stein. – Nein, es liegt zu weit vorn, wenn sie sich baden. (*Er geht in den Teich und wirft weit.*) So jetzt – aber im Sommer, wenn sie tauchen nach Muscheln? – Bah, es wird rostig, wer kann's erkennen. – Hätt ich es zerbrochen! – Bin ich noch blutig? Ich muss mich waschen. Da ein Fleck und da noch einer. (*Geht ins Wasser.*)

*Es kommen Leute.*

ERSTE PERSON. Halt!

ZWEITE PERSON. Hörst du? Still! Dort!

ERSTE. Uu! Da! Was ein Ton!

ZWEITE. Es ist das Wasser, es ruft: Schon lang ist niemand ertrunken. Fort! Es ist nicht gut, es zu hören!

ERSTE. Uu! Jetzt wieder! – Wie ein Mensch, der stirbt!

ZWEITE. Es ist unheimlich! So dunstig, allenthalben Nebelgrau, und das Summen der Käfer wie gesprungene Glocken. Fort!

ERSTE. Nein, zu deutlich, zu laut! Da hinauf! Komm mit!

KINDER

ERSTES KIND. Fort zu Marien!

ZWEITES KIND. Was is?

ERSTES KIND. Weißt du's nit? Sie sind schon alle hinaus. Drauß liegt eine!

ZWEITES KIND. Wo?

ERSTES KIND. Links über die Loh in das Wäldchen, am roten Kreuz.

ZWEITES KIND. Kommt schnell, dass wir noch was sehen! Sie tragen's sonst hinein.

Loh  
Gehölz,  
Gesträuch

GERICHTSDIENER, ARZT, RICHTER

POLIZIST. Ein guter Mord, ein echter Mord, ein schöner Mord. So schön, als man ihn nur verlangen tun kann. Wir haben schon lange so keinen gehabt.

# BIOGRAFIE



Georg Büchner  
1813–1837

© picture alliance/akg-images

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1813	Goddelau (Hessen-Darmstadt)	17. Oktober: Carl Georg Büchner als Sohn des Arztes Ernst B. und seiner Ehefrau Caroline B. geboren.	
1816	Darmstadt	Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat.	3
1819	Darmstadt	Unterricht durch die Mutter bis 1820.	6
1821	Darmstadt	Besuch der „Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“ (Dr. Karl Weitershausen).	8
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Gymnasium (Großherzogliches „Pädagog“). Lektüre: Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Herder, Heine und Volkspoesie u. a.	12
1828	Darmstadt	Zirkel von Primanern diskutiert religiöse, moralische und auch politische Fragen.	15
1829	Darmstadt	Schulrede, dabei Fichtes <i>Reden an die deutsche Nation</i> verwendet, die zur Lieblingslektüre gehören.	16
1831	Darmstadt	März: öffentliche Abiturrede. Reifezeugnis.	18
	Straßburg	Medizinstudium; Wohnung bei dem Pfarrer Jaeglé, in dessen Tochter Louise Wilhelmine (Minna) Büchner sich verliebt. Sie sind mit Büchner entfernt verwandt.	

## WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

6 **Freimaurer** Weltbürgerliche Bewegung, die das Ideal edlen Menschentums verwirklichen will und geheim gehaltene Bräuche von den Bauhütten des Mittelalters übernommen hat.

7 **Zapfenstreich** Wallenstein ließ, um dem Zechen seiner Soldaten Einhalt zu tun, ein Signal blasen, wonach die Wirte Befehl hatten, den Zapfen am Fass zu schließen (vgl. Kluge, Etymologisches Wörterbuch).

10 **unideale Natur** Noch nicht idealisierte, vom Menschen beeinflusste (und damit entstellte) Natur.

11 **Unsereins hat nur ein Eckchen . . .** Vgl. Goethe, Faust I, „Abend“, Vers 2796–2804:

„Wenn nur die Ohrring' meine wären!  
Man sieht doch gleich ganz anders drein.  
Was hilft euch Schönheit, junges Blut?  
Das ist wohl alles schön und gut,  
Allein man lässt's auch alles sein;  
Man lobt euch halb mit Erbarmen.  
Nach Golde drängt,  
Am Golde hängt  
Doch alles. Ach wir Armen!“

13 **Aberratio mentalis partialis** Teilweise Geistesgestörtheit (= fixe Idee).  
**apoplektische Konstitution** Zum Schlaganfall neigende Körperbeschaffenheit.

14 **Plinius** Gemeint ist wohl Plutarch. Er erwähnt einen Befehl Alexanders, dass Soldaten vor der Schlacht den Bart abschneiden sollen.

19 **cul de Paris** Mädchenhosen (eigentlich: unter dem Frauenrock getragenes Gesäßpolster).

**centrum gravitationis** Erdmittelpunkt (Zentrum der Erdanziehung).

21 **Betrug . . .** 1. Petrus, 2, 22. Die übrigen Zitate sind dem Johannesevangelium, Kap. 8, Verse 3–11, und dem Lukasevangelium, Kap. 7, Vers 38, in Luthers Übersetzung entnommen.

Ästhetik in den Mund, zu denen die Ablehnung des Schiller'schen Idealismus zugunsten eines unbestechlichen Realismus und die Hinwendung zu Charakteren aus den unteren Schichten gehörte.

### **Wenn etwas hilft, so ist es Gewalt (an die Familie, 5. April 1833)**

Heute erhielt ich Euren Brief mit den Erzählungen aus Frankfurt. Meine Meinung ist die: Wenn in unserer Zeit etwas helfen soll, so ist es Gewalt. Wir wissen, was wir von unseren Fürsten zu erwarten haben. Alles, was sie bewilligten, wurde ihnen durch die Notwendigkeit abgezwungen. Und selbst das Bewilligte wurde uns hingeworfen, wie eine erbettelte Gnade und ein elendes Kinderspielzeug, um dem ewigen Maulaffen Volk seine zu eng geschnürte Wickelschnur vergessen zu machen.

Georg Büchner: *Werke und Briefe. Dramen, Prosa, Briefe, Dokumente*. Mit einem Nachwort von Fritz Bergemann. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2. Aufl. 1967, S. 157.

### **Ich verachte niemanden (an die Familie, Februar 1834)**

Ich verachte niemanden, am wenigsten wegen seines Verstandes oder seiner Bildung, weil es in niemandes Gewalt liegt, kein Dummkopf oder kein Verbrecher zu werden – weil wir durch gleiche Umstände wohl alle gleich würden und weil die Umstände außer uns liegen. (...) Man nennt mich einen Spötter. Es ist wahr, ich lache oft, aber ich lache nicht darüber, *wie* jemand ein Mensch, sondern nur darüber, *dass* er ein Mensch ist, wofür er ohnehin nichts kann, und lache dabei über mich selbst, der ich sein Schicksal teile.

Ebd., S. 164 f.

### **Goethe ja, Schiller nein (an die Familie, 28. Juli 1835)**

Wenn man mir übrigens noch sagen wollte, der Dichter müsse die Welt nicht zeigen, wie sie ist, sondern, wie sie sein solle, so antworte ich, dass ich es nicht besser machen will als der liebe Gott, der die Welt gewiss gemacht hat, wie sie sein soll. Was noch die sogenannten Idealichter anbetrifft, so finde ich, dass sie fast nichts als Marionetten mit himmelblauen Nasen und affektiertem Pathos, aber nicht Menschen von Fleisch und Blut gegeben haben, deren Leid und Freude mich mitempfinden macht, und deren Tun und Handeln mir Abscheu oder Bewunderung einflößt. Mit einem Wort, ich halte viel auf Goethe und Shakespeare, aber sehr wenig auf Schiller.

Ebd., S. 182.





Szene aus der Inszenierung am Stadttheater Bern im Jahr 2009

© picture alliance/imageBROKER

### Das Kunstgespräch in *Lenz* (Georg Büchner, 1835)

Über Tisch war Lenz wieder in guter Stimmung: Man sprach von Literatur, er war auf seinem Gebiete. Die idealistische Periode fing damals an; Kaufmann war ein Anhänger davon, Lenz widersprach heftig. Er sagte: Die Dichter, von denen man sage, sie geben die Wirklichkeit, hätten auch keine Ahnung davon; doch seien sie immer noch erträglicher als die, welche die Wirklichkeit verklären wollten. Er sagte: Der liebe Gott hat die Welt wohl gemacht, wie sie sein soll, und wir können wohl nicht was Besseres klecksen; unser einziges Bestreben soll sein, ihm ein wenig nachzuschaffen. Ich verlange in allem – Leben, Möglichkeit des Daseins, und dann ist's gut; wir haben dann nicht zu fragen, ob es schön, ob es hässlich ist. Das Gefühl, dass, was geschaffen sei, Leben habe, stehe über diesen beiden und sei das einzige Kriterium in Kunstsachen. Übrigens begegne es uns nur selten: In Shakespeare finden wir es und in den Volksliedern tönt es einem ganz, in Goethe manchmal entgegen; alles Übrige kann man ins Feuer werfen. Die Leute können auch keinen Hundstall zeichnen. Da wolle man idealistische Gestalten, aber alles, was ich davon gesehen, sind Holzpuppen. Dieser Idealismus ist die schmachlichste Verachtung der menschlichen Natur. Man versuche es einmal und senke sich in das Leben des Geringsten und gebe es wieder in den Zuckungen, den Andeutungen, dem ganzen feinen, kaum bemerkten Mienenspiel; er hätte dergleichen





Zeitgenössisches Porträt des Barbiers und Söldners Johann Christian Woyzeck (1780–1824)  
© picture-alliance/dpa

dieselbe Gefährdung, zum hirnwütigen Mörder zu werden. Nicht sie sind in *Woyzeck* die grotesk-lächerlichen, menschlich-kümmerlichen Figuren, sondern die über ihnen, von denen sie benutzt werden wie Vieh. Das bedeutet nichts weniger als eine kopernikanische Wende in der Geschichte des Dramas. Auf ein Theater, das dem gewachsen ist, muss dieses Stück allerdings lange warten.

Henri Poschmann: *Kommentar*. In: Georg Büchner: *Woyzeck*. Text und Kommentar. Suhrkamp BasisBibliothek 94. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2008, S. 127–129.

### **Komplizierte Entstehung (Annemarie und Wolfgang van Rinsum, 1992)**

*Woyzeck* ist ein Fragment, das philologische Probleme in einem beispiellosen Umfang aufwirft. Das beginnt mit der nahezu unleserlichen Handschrift. Sogar der Titel wurde bis 1914 falsch als „Wozzeck“ gelesen. (Zu Büchners Zeiten wurde z mit Unterlänge geschrieben, sodass es dem y ähnelte.) Beim Manuskript, das vorwiegend in der zweiten Hälfte des Jahres 1836 verfasst sein muss, unterscheidet man vier Entstehungsphasen. Büchner entwickelte das Drama nicht Schritt für Schritt, sondern entwarf offenbar zuerst Szenen des eigentlichen Mordvorgangs (nach Einzelzügen des Falles Schmolling). Dann baute er die psychopathischen Züge, die Abhängigkeitsverhältnisse, das soziale Umfeld und das Eifersuchtsmotiv auf, und zwar ebenfalls nicht kontinuierlich, sondern konzentrisch von